

# Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich;  
Leiter: W. Hofrat Dr. Aldemar Schiffkorn.

30. Jahrgang (1976)

Heft 3/4

## INHALT

Otfried Kastner: Die Herkunft der Baiern und der Tassilokelch . . . . .	123
Wilhelm Jerger: Der Brucknerschüler Hermann Pius Vergeiner (1859–1900). Ein Beitrag zur Musikgeschichte Oberösterreichs im 19. Jahrhundert . . . . .	145
Otto Kampmüller: Oberösterreichische Wiegenlieder . .	173
Willibald Katzinger: Die Taufbücher der Pfarre Altenfelden aus den Jahren 1597 und 1626 . . . . .	191
Walter Aspernig: Zum Alter des Welser Ledererturmes . .	195
Konrad Eberhard (1857–1940), der Komponist eines Wolfgang-Liedes (Rudolf Zinnhobler) . . . . .	198
Die „Bruderladen“ des Hausruck-Kohlenreviers (Alois Grausgruber) . . . . .	199
Teufelssagen vom Pfenningberg (Alois Topitz) . . . . .	200
Schrifttum . . . . .	203

## Konrad Eberhard (1857–1940), der Komponist eines Wolfgang-Liedes

Im letzten Heft der Oberösterreichischen Heimatblätter habe ich in meinem umfangreichen Aufsatz „Der heilige Wolfgang in Lied und Dichtung“ auch auf ein Wolfganglied hingewiesen<sup>1</sup>, das von Pfarrer Konrad Eberhard stammt. Den Komponisten hatte ich nicht eruieren können, zumal ich auf Grund mir gemachter Mitteilungen annehmen mußte, es handle sich um einen Priester der Diözese Regensburg. Dort aber war kein Geistlicher dieses Namens auffindbar. Einem Hinweis von Oberschulrat Rupert Ruttmann (Grieskirchen) verdanke ich nun die Identifikation des Komponisten.

Konrad Eberhard<sup>2</sup> wurde am 12. Februar 1857 in Ročnan (Diözese Olmütz) geboren und am 30. Juli 1882 in Linz zum Priester geweiht. Er war von 1883 bis 1891 Hilfspriester in Wolfsegg, wurde 1891 Provisor in St. Martin i. I. und noch im gleichen Jahre (19. Juni) Provisor in Sigharting, wo er ab 25. September 1891 als Pfarrer tätig war. Am 12. Jänner 1906 kam er in der gleichen Eigenschaft nach St. Martin i. I. Von 1915 bis 1916 war er Feldkurat der oberösterreichischen Jungschützen am italienischen Kriegsschauplatz (Lavarone, Folgaria, Etsch- und Sukanatal). Am 1. August 1925 trat Eberhard in den dauernden Ruhestand und übersiedelte nach Kefermarkt, wo er bis zu seinem Tode als Messeliker fungierte. Er starb am 17. September 1940<sup>3</sup> und wurde am Ortsfriedhof von Kefermarkt beigesetzt.

Im Verlauf seines Lebens waren Eberhard folgende Ehrungen zuteil geworden: Ernennung zum Geistlichen Rat, Ritter des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration und den Schwertern und Verleihung des Karl-Truppen-Kreuzes.

Eberhard war geschätzt als bescheidener, selbstloser und hilfsbereiter Priester, der vor allem als Freund der Jugend galt<sup>4</sup>. Er war sehr musikalisch und unterrichtete an seinen verschiedenen Wirkungsstätten begabte Knaben unentgeltlich im Violinspiel. In Sigharting finden sich von seinen Kompositionen noch ein Offertorium und eine Messe.

Es gibt kein direktes Zeugnis dafür, wann und wo Eberhard das bereits mitgeteilte Wolfgang-

lied<sup>1</sup> komponiert hat. Der derzeitige Mesner von St. Wolfgang im Salzkammergut, Josef Westenthaler, kann sich jedoch noch gut erinnern, daß es während seiner Ministrantenzeit, die 1921 begann, alljährlich am Wolfgangfest gesungen wurde. Das Lied ist also vor 1921 entstanden und wohl in Sigharting oder St. Martin niedergeschrieben worden. Da die dortigen Kirchen kein Wolfgangpatrozinium haben, ist anzunehmen, daß das Lied direkt für die Aberseepfarre geschaffen wurde. Als Eberhard 1925 nach Kefermarkt, dessen Kirche dem hl. Wolfgang geweiht ist, übersiedelte, hat er sein Lied auch dort wiederholt zur Aufführung gebracht. Man erinnert sich noch heute daran<sup>4</sup>.

1961 schickte Mesner Josef Westenthaler die Komposition an Oberschulrat Hans Miedl in Eferding, der von der Existenz des Liedes erfahren hatte. Als begeisterter Verehrer des Heiligen wollte er es in Puppung, dem Sterbeort Wolfgangs, einführen. Er übergab es zu diesem Zweck den dort wirkenden Franziskanern P. Berard Jäger-Waldau und P. Martin Schweighofer<sup>5</sup>, die sich für die Weiterverbreitung des Liedes einsetzen wollten. Eine größere Verbreitung hat das Lied jedoch nie erhalten. Es wird heute weder in St. Wolfgang noch in Kefermarkt oder Puppung gesungen.

Rudolf Zinnhobler

<sup>1</sup> OÖ. Hmtbl. 30 (1976) 5–28, vgl. S. 27.

<sup>2</sup> Die folgenden Angaben wurden erstellt aus Mitteilungen von Oberschulrat R. Ruttmann (Grieskirchen), Oberschulrat H. Miedl (Eferding) sowie aus folgenden Quellwerken: *Linzer Diözesanblatt* (entsprechende Jahrgänge); W. Dannerbauer, Hundertjähriger General-Schematismus des geistlichen Personalstandes der Diözese Linz vom Jahre 1785 bis 1885, Bd. 1, Linz 1887, S. 178, 702; G. Russinger, Erster Ergänzungsband zum General-Schematismus des geistlichen Personalstandes der Diözese Linz, umfassend die Jahre 1885 bis 1915, Linz 1916, S. 29, 37, 181.

<sup>3</sup> *Linzer Diözesanblatt* 1940, S. 196; Totenbuch der Pfarre Kefermarkt (laut Mitteilung von Pfarrer Hans Haslinger). Auf dem Grabstein findet sich das irrtümliche Todesdatum 12. September 1940.

<sup>4</sup> Dankenswerte Mitteilung von Frau Katharina Stürzlinger (Kefermarkt).

<sup>5</sup> Jetzt beide im Franziskanerkonvent von Maria Schmolln.